

Jahresreihe 2021 - Theater als Resonanzraum für Erfahrung und Verhandlung Künstlerische Praxiskurse

2. Halbjahr: mit Ute Schlegel-Pinkert, Angela Löer, Verena Lobert

Wohin steuert das Theater nach der Krise? Wir loten das Theater als gesellschaftlichen Begegnungsraum aus, wo Resonanz erfahrbar wird, Utopien vorstellbar werden und Strategien gemeinschaftlich entwickelt werden können. An drei Wochenenden teilen erfahrene Performerinnen und Dozentinnen ihre Praxiserfahrungen.



Wir
akzeptieren
Prämien-
gutscheine!

- Teilnehmende:** Die Kurse richten sich an Theaterpädagog*innen, erformer*innen und andere Akteur*innen in der darstellenden Kunst sowie an alle Personen, die sich aus beruflichen Gründen mit den Themen beschäftigen wollen.
- Teilnehmerzahl:** 10 – 18 Teilnehmende, je nach Kurs und Hygieneauflagen
- Unterrichtszeiten:** an Wochenenden (Freitag-Sonntag oder Samstag/Sonntag)
- Ort:** in Berlin Schöneberg, Ort wird noch bekannt gegeben.
- Anmeldung:** info@theaterlabor-berlin.de
- Preis:** 750,-- €, **Frühbuchertarif bis 6. August 2021,-- 645,-- (Einmalzahlung)**

Die Wochenenden können einzeln gebucht werden (250,--, Frühbucher 220,- pro Wochenende). Wer alle Wochenenden bucht, wird bei der Platzvergabe bevorzugt berücksichtigt.

Bei der Buchung mehrerer Wochenenden kann ein Bildungsprämiegutschein eingesetzt werden.

Ute Schlegel-Pinkert ist Professorin für Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Seit den späten 1990er Jahren hat sie sich mit Performancekunst beschäftigt, eigene Performances erarbeitet (insbesondere mit Hanne Seitz) und diese Kunstform in Seminaren vermittelt. Die Erprobungen zu dieser Form autobiografischer Performance basieren unter anderem in ihrer eigenen Erfahrung mit dem Movement Ritual von Anna Halprin und der langjährigen Arbeit mit Studierenden der UdK.

Angela Löer, Performerin, Regisseurin und Mitbegründerin von Turbo Pascal. Die Gruppe entwickelt seit 2005 interaktive Bühnenperformances und Rechercheprojekte. Löer studierte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis (Universität Hildesheim und Aix-Marseille Université). 2007-2009 Dramaturgin und Theaterpädagogin am Theater Erlangen.

Verena Lobert studierte Kulturwissenschaftlerin und ästhetische Praxis (Universität Hildesheim) und „Devising Theatre“ (Dartington College of Arts). Mit ihrem Kollektiv *Frl. Wunder AG* www.fraeuleinwunderag.net entwickelt sie (Recherche, Autorschaft, Stückentwicklung, Regie, Performance) seit 2006 künstlerisch-forschende Produktionen für Theater und öffentliche Räume. Sie gibt Workshops in der kulturellen Bildung und bildet als Dozentin Theaterpädagog*innen und Studierende der Sozialen Arbeit fort. Seit 2020 arbeitet sie in der Programmdramaturgie für FELD Theater für junges Publikum.

Termine und Kurzbeschreibung

Praxisseminar **Autobiografische Performance**, 03.-05. September

Fr 18:00 – 21:00, Sa 10:00 – 17:00, So 10:00 – 15:00

Dozentin: Ute Schlegel-Pinkert

Ausgangspunkt dieses Workshops ist die Kunstform der Performance Art, wie sie wesentlich von Künstlerinnen getragen wurde und wird. An diesem Wochenende werden die Teilnehmerinnen performative Verfahren kennenlernen und erproben, die geeignet sind, eigenen Lebensthemen auf die Spur zu kommen. Anders als im biografischen Theater geht es dabei nicht um das Recherchieren, Erzählen und Verdichten von Erlebnissen, sondern um die Annäherung an eine Ebene des Bewusstseins, die sich jenseits der (permanenten) Selbst-Erzählung befindet. Wer bin ich (noch)? Die Erfahrung dessen erschließt sich in der Stille und im ganz konkreten, absichtslos-spielerischen Umgehen mit Material. Zentrales Moment dabei ist eine Art dialogischen Arbeitens, die sich nicht primär auf eine menschliche Partnerin ausrichtet, sondern auf Fragen und Antworten von Dingen und Phänomenen. Der Workshop wird auf klaren Spielregeln basieren und einen geschützten Raum anbieten, in dem jede Teilnehmerin gemeinsam mit anderen ihre ganz eigene Skizze einer autobiografischen Performance erarbeiten wird. Die Gruppe dient dabei als wichtiges Resonanzfeld für die Bezeugung und Reflexion der einzelnen Schritte als auch für die mögliche Verbindung von einzelnen Performances in der ersten Suche nach einer übergreifenden Form.

Das Theater als Versammlungsort - Strategien der Interaktion und Partizipation, 09. – 10. Oktober 2021

Sa 10:00 – 18:00, So 10:00 – 16:00

Dozentin: Angela Löer

Im interaktiven Theater von Turbo Pascal wird das Publikum oft selbst zum Thema. Der Blick wird eher auf die anderen Zuschauer*innen gelenkt, als auf die Performer*innen. Zwischen den Anwesenden werden Gespräche angezettelt und Dinge ins Laufen gebracht, die eine Eigendynamik entwickeln. Manchmal werden alle Anwesenden gemeinsam zu einem „Publikumsprozessor“, der Informationen weitergibt, verarbeitet oder verfälscht. Gerade in einer Zeit, in der Menschen sich nicht unbeschwert versammeln können, ist es wichtig, künstlerische Begegnungs-, Interaktions- und Versammlungsformen zu entwickeln, die distanziert sind und trotzdem Nähe, Austausch und gegenseitige Irritation ermöglichen. Im Workshop arbeiten wir an Strategien und Settings der analogen Publikumsinteraktion, die pandemietauglich sind: Gesprächsformate auf Abstand, 1:1 Situationen, performative Rechercheformate im öffentlichen Raum und andere mehr.

Dieses Seminar ist Teil des [Multiplik-Programms](#) des [Bundesverbandes für Theaterpädagogik \(BuT\)](#), d.h. BuT-Mitglieder erhalten für dieses Seminar einen ermäßigten Preis bei der Einzelbuchung!

The future is ... - auf wessen Schultern stehen wir? 06.-07. November 2021

Künstlerische Forschung zur subjektiven Geschichtsschreibung Sa 10:00 – 18:00, So 10:00 – 16:00

Dozentin: Verena Lobert

Der Workshop richtet sich an Frauen* verschiedener Generationen und intersektionaler Positionierungen mit Interesse an bzw. eigener Geschichte mit dem feministischen Projekt der Gleichberechtigung. Der Workshop schickt alle mit einer Forschungsfrage auf die Suche: „Auf wessen Schultern stehe ich eigentlich?“ Persönlich, feministisch, strukturell und künstlerisch? Die eigene Biografie, künstlerisches Fandom oder auch das eigene „noch-nicht-kennen, aber-danach-suchen“, können Ausgangspunkt für eine individuelle Forschungsbewegung nach Verknüpfungen quer durch die verschiedenen Wellen des feministischen Projekts und Zeiten der Bühnenkunst sein. Dabei suchen wir nach historischen Aktionen, Reden, Performances und anderen Artefakten, die wir mit den Mitteln der Lecture-Performance, des Reenactments und der szenischen Hommage bearbeiten - mit dem Ziel, diese Künstler*innen, Autor*innen und Vorgänger*innen ins Bewusstsein zu rufen, sie zu feiern und uns selbst als Teil dieser fortlaufenden Geschichte sichtbar zu machen.

Eigene Materialsammlungen (Tagebücher, Texte, Dokumente, Artefakte zu prägenden (Theater-)Kunst- oder feministischen Erlebnissen, Lieblingskünstler*innen, Entdeckungen aus den Archiven etc.) sind herzlich willkommen aber keine Voraussetzung.